



00 ✓

Feyerlinische Trauer = Kelage/
Welche
Bey dem seeligen Absterben
Des weyland Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-Achtbarn
und Hochgelahrten
Herrn

M. FRIDERICI
SCULTETI,

Wohlverdienten Archi-Diaconi, und
E. Wohl-Ehrwürdigen Ministerii Senioris in der
löblichen Chur-Stadt Torgau.

Dessen hinterlassene *respectivè* Schwiger = Sohn/
Schwäger / und Enckel von ob-
besagter Familie

Aus

Hall / Wien / Neuenstein und Freyburg von sich
bezeigt und vernehmen lassen

Anno 1677.

TORGAU/ Gedruckt bey Johann/ Zacharias Hempen/
Churfürstl. Sächs. Hof-Buchdrucker.

19

Handwritten text at the top of the page, including the name "M. ERIC" and a reference "Syrach 39/14".

*** **

**Was Er gelehret hat / wird man weiter
predigen / und die Gemeine wird Ihn
rühmen.**



Handwritten text at the bottom of the page, including a signature and a date "1677".





Des Seelig-Verstorbenen Valet.

Phil. I, 23.

**Ich habe Lust abzuscheyden und bey
Christo zu seyn.**

M. Mir ist die Welt ein Greul. Ich mag nicht länger leben/
Fort wil in Himmel Ich / dem hab Ich mich ergeben/
Recht und schlecht hab Ich hier mein Leben zugebracht
Ich lebte früh und spat auff meine Pflicht bedacht.
Der Feinde seynd zu viel mit denen hat zu kämpffen
Ein treuer Prediger / wenn Er das Böse dämpffen
Recht thun und bauen sol / damit es wohl ergeh/
IJa nicht das goldne Kalb an Gottes Stelle steh.
CChristlößlich brant mein Herz von Gottes Huld und Flamm/
Und hielt die Geistlichkeit und Liebe schön zusammen/
SSo wird das Heiligthum des Höchsten wohl gebau't/
SSo man hier einzig nur auff Gottes Ehre schaut.
CCreuz / Sorge / Müß und Haß / hab Ich nun überwunden/
Und goldne Ruh und Trost bey meinem Gott gefunden/
LLust-Freude bringet mir die schöne Priester-Kron/
TTrog deme der mir nimt den überreichten Lohn!
EEuch aber Traurige / verlaß Ich GOTT zum Vater!

X 2

Thut



T Thut nur nach seinem Wort / Er ist, der beste Rath
 V Veracht die schände Welt / lebt einig / halt an Gott /
 S So / Vielgeliebte hats mit Euch ganz keine Noth.

Mit diesen aus seines seeligen Herrn Schwie-
 ger-Vaters und Gebatters geistreichen
 Munde ehemahls vernommenen Trost
 richtete sich und die Mit-Betrübte auff

Johann Sebastian Feyerlein /
 F. S. G. v. L. A. v. R. z. H.

Gen. LIII, 29.

**Isaac nahm ab und starb / alt und
 Lebens satt.**

1.

W Er wolte nicht bey solchen Trauren
 Mit seinen Freunden seyn betrübt?
 Wer wolt mit Thränen nicht bedauern
 Weil uns ansteht den Abschied gibt
 Ein treuer Lehrer Gottes Knecht
 Der herglich liebte Schlecht und Recht.

2.

Das Alter zwar bringt trancke Jahre
 Und ieder Tag hat neue Noth
 Man stehet da fast auff der Bahre /
 Und ist im Leben gleichsam tod /
 Da sehnet man sich nach dem Ziel
 In dem der Geist ermüden wil.

3.

Doch können wir nicht leicht verschmerzen
 Wann uns der Himmel was entzeucht /

Es



Es thut uns weh' es geht zu Herzen/
Das Trauren stille sich nicht so leicht/
Zumahlen wenn ein solches Licht
Der Kirchen Christi selbst gebricht.

Wann aber wir bey uns bedencken/
Wie sauer dieses Leben hier/
So lassen wir uns doch noch lencken
Und seuffzen selbst nach dem Refier/
Wo gang verschwindet Kläg und Leyd
Wo nichts denn Lust und volle Freud.

Drumb weil Gott hat zu sich genommen
Herz Schulzen und sein Ampt belohnt
Mit Ehr' und Schmuck gleich andern Frommen/
So thut nicht / wie man sonst gewohnt/
Zu sehr euch quälen liebste Freund/
Denckt daß wir alle sterblich seynd.

Also wolte sein Freund-Schwägerlich
Mitleiden bezeigen

Jost Salomon Feyerlein/
F. S. E. z. W.

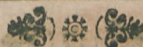
Daniel XII, 13.

Du aber Daniel gehe hin bisß das Ende
komme / und ruhe.

Er liebe Daniel hat nunmehr überwunden/
Er geht zu seiner Ruh zu Gottes Freuden-Stadt
Zu Iah/ den Er ehemahls mit Wohlthat sich verbunden
Beklage Ihn / sein Tod mich sehr betrübet hat.

X 3

Du



Du tapffre Chur-Stadt selbst / die du an deinem Theil /
An Ihm verlobren hast / wie männlichen weis /
Ein treues Vater-Herg / Vorbitter / Kirchen-Seule
Streu nun Zypressen aus. Auch rühme seinen Fleis
Und treue Wachsamkeit. Wie Er in Gottes Tempel
Ganz unermüdet stund schon über funffsig Jahr
Gedencke daß es sey ein rar und schön Exempel
Und sey zur Danckbarkeit mit mir das Grabmahl dar.
Fragstu / O Wandersmann / wen wir verlobren haben?
Hier ruhet sanft in Gott ein Mann von grossen Gaben/
Ein lieber Daniel / ein treuer Gottes Knecht /
Seh' nun / und leb' wie er / Gottseelig / schlecht und recht.
Durch diese wenige Zeilen eröffnet sein Christ
Schwägerlich Mit leiden
George Christoph Feyerlein /
Hoch-Gräf. H. N. E. R. z. R.

Hebr. XIII, 7.

Gedencket an eure Lehrer / welcher Ende schauet
an / und folget ihren Glauben.

Schau doch das Exempel an /
Wie der werthe liebe Mann
Herr Magister Schulze stirbet

Frölich / auff den Er vertraut
Und auff Ihn hat fest gebaut
Daß er also nicht verdirbet /
Er hat treulich Gott gedient /
Drumb sein Name ferner grünt.

Ah wie hat Er stets betracht /
Daß der Tod hab keine Macht /



In Ihm und den frommen Seelen

Daß der Tod nicht sey ein Tod/

Daß uns aufferwecket GOTT

Einster aus des Grabes Hölen/

Nichts denn Christi teures Blut

Stärcke Ihm Herk/ Sinn und Muth.

Was Er viel und oft gelehret/

Daß hat Er auch selbst bewehret/

Wie man möge seelig sterben.

Alles andre sey umbsonst/

Und daß diß die beste Kunst/

Wolle man den Himmel erben.

Seh't wer also sich bereit/

Achtet nicht der Sterblichkeit

3.

4.

Gebe GOTT zu seiner Zeit

Daß wir auch also bereit

Mögen fröhlich/ seelig/ scheiden

Daß wir alles Böse hier/

Als so lang noch leben wir/

Mögen lassen/ fliehen/ meiden/

Bis wir endlich allzugleich

Kommen in das Himmelreich.

Mitleident überschickt es zu Bezeugung

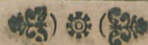
seiner Schuldigkeit

Johann Casper Feyerlein/

J. S. R. J. J. ungedr.

2. Reg.





Mein Vater/mein Vater/Wagen Iſrael und ſeine Reuter.

So ruffet Eliſa. Ich borg es Ihm aber
 Ich ruſſe / ich weine / ich ſchreie Ihm nach
 Weil Groſſer Herr Vater Er eilet zum Grabe
 Und Vater und Mutter führt Jammer und Klag
 Weil Groſſe Frau Mutter Sie wimmert und thraunt
 Und alles im Hauſe nach Ihme ſich ſehnt.

Wie bin Ich und Bruder Auguſtus betrübet
 Sebaſtian / Chriſtian / Gottlieb darzu/
 Daß man Den der alle ſo herklich geliebet
 Jetzt da wir Ihn ſuchen / ſchon bringet zu Ruh;
 Wir ſehen auff Erden iſt wenig Beſtand/
 Man bauet nur immer auff Waſſer und Sand.

Doch wohl Euch/ Ihr laſſet das Irdiſche fahren
 Weil Euer Herz allzeit den Himmel geſucht
 Wir die wir noch meiſtentheils Kinder an Fahren/
 Bejammern nach unſerm Verſtande die Gluck/
 Gott wolle den Seegen erfüllen / den Ihr
 Uns allen zurücker gelaffen alhier.

Gott ſchük' / und erquickte / beſtändig erhalte
 Großmutter und Eltern in Seegen und Glück
 Er friſte das Leben/ mit Gnaden auch walte
 Bey Ihnen / daß Unfall Sie niemahls berück;
 Biß wir und Sie endlich / aus zeitlichen Leyd/
 Selangen und kommen zur ewigen Freud.

Alſo ruffet ſeinem ſeligem Herrn Groſſ. Va-
 ter ſehnlich nach

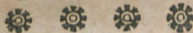
Johann Friedrich Feyerlein / vor ſich und im
 Namen ſeiner Brüder.

Johann Auguſt Feyerlein.

Joh. Chriſtian Feyerlein.

Johann Sebaſtian Feyerlein.

Joh. Gottlieb Feyerlein.



66925

AB: 66925

ULB Halle 3
003 144 305

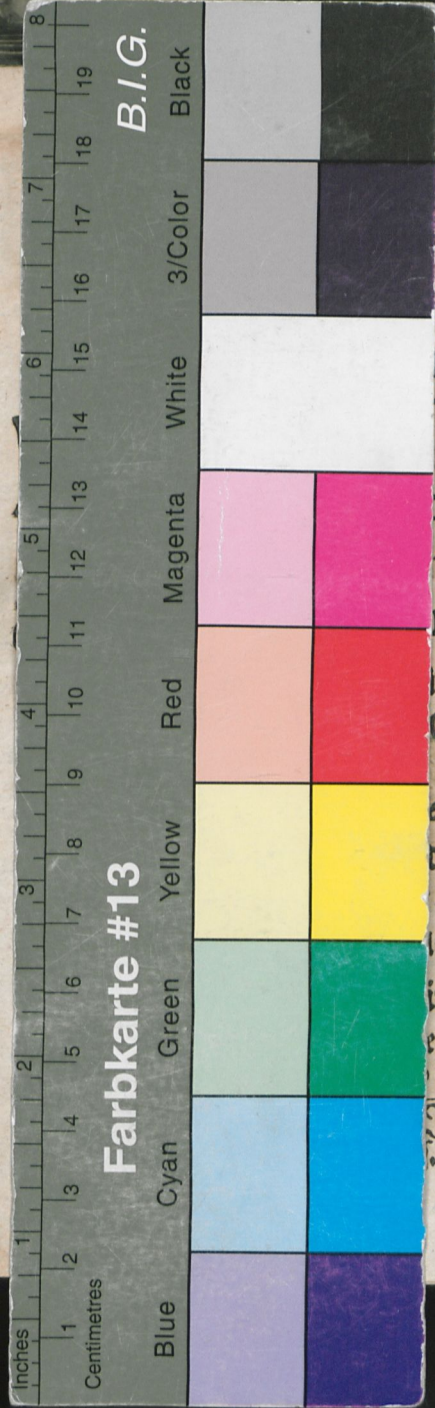


Sb.

R
VD 18
VD 17







B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

rauer = Kelage/
 he
 gen Absterben
 ürdigen/ Groß-Achtbarn
 gelahrten
 rrrn
DERICI
TETI,
 rchi · Diaconi, und
 n Ministerii Senioris in der
 Stadt Zorgau.
 ektivè Schwiger = Sohn/
 d Enckel von ob-
 Familie
 lus
 in und Freyburg von sich
 ernehmen lassen
 1677.
 Johann Zacharias Hempen/
 Hof-Buchdrucker.

19

